

Münzprobeabschläge aus der Zeit des Trierer Erzbischofs Johann I. (1189–1212)

von
LUKAS CLEMENS

Im Winter des Jahres 1988 wurde mit Hilfe eines Metalldetektors im Aushub der Trierer Großbaustelle Viehmarktplatz eine Bleiplatte mit vier Stempelabschlägen gefunden, die sich zur Zeit in Privatbesitz befindet¹. Dabei handelt es sich um Probeabschläge von Denar- und Obolstempeln des Trierer Erzbischofs Johann I. Sie stammen von Münzstempeln einer relativ kurzlebigen Emission, die Gustav Braun von Stumm aufgrund ihrer Löwendarstellungen als „Demonstrationsmünzen“ zugunsten der Staufer interpretiert hat².

Auf der einen Seite des Bleistücks ist der Aversabdruck eines Denars mit dem Brustbild des Erzbischofs mit Mitra und Pallium nach links im Perlkreis zu erkennen, der in der rechten Hand einen nach links gewendeten Krummstab hält (Abb. 1 und 3). Anstelle der Umschrift ist links neben dem Kopf ein Stern sichtbar. Auf der Rückseite der Bleiplatte sind zwei stempelgleiche Denarreverse sowie ein Obolrevers abgedrückt, die jeweils einen nach rechts gewandten Löwen mit durchzogenem Schweif und erhobener linker Pranke im Perlkreis zeigen (Abb. 2 und 4). Bei den Denaren ist zwischen den Vorderpranken ein Punkt zu erkennen. Der Obol zeigt dieses Stilelement über der Löwendarstellung. Während der Obolabdruck keine Umschrift aufweist, ist auf den Denarabdrücken über dem Löwen die Legende IVH[~] zu lesen, die ohne große Schwierigkeiten zu IVH[ANNES] ergänzt werden kann.

Von dem vergleichbaren Münztyp, der in zwei Prägephasen unterteilt werden kann, sind bislang lediglich 22 Denare bekannt geworden. Da diese Emission in dem wohl kurz nach 1190 vergrabenen Schatzfund von St. Irminen nicht vertreten ist³, wird ihre Ausprägung in das beginnende 13. Jahrhundert – und dort mit guten Gründen an das Ende der Amtszeit Johanns – datiert⁴.

Bemerkenswert ist nun, daß kein bislang gefundener Denar eine vergleichbare Umschrift aufweist und zudem unter Erzbischof Johann ausgeprägte Obole bisher unbekannt

¹ Vergleichbare Abschläge sind relativ selten. An dieser Stelle sei lediglich auf zwei neuere Funde hingewiesen. So wurden 1986 bei Ausgrabungen am Heidenturm in Ibbenbüren, Kr. Steinfurt, die Überreste einer münsterischen Münzstätte des ausgehenden 12. Jahrhunderts ergraben. Zu den zahlreichen Kleinfunden gehört auch der Probeabdruck eines Münzstempels auf einer Bleiplatte. Neujahrsgruß 1987. Jahresbericht für 1986, 64 f. Zu einem in York gefundenen Probeabschlag des 9. Jahrhunderts vgl. E. J. E. Pirie, Post-Roman Coins from York Excavations 1971–1981. *The Archaeology of York* 18,1 (York 1986) 39, 41.

² G. Braun von Stumm, Eine Demonstrationsmünze Erzbischof Johanns I. von Trier. *Trierer Zeitschr.* 20, 1951, 155–165 u. Taf. 8.

³ Dieser enthielt von unter Johann geprägten Denaren lediglich 35 Exemplare der wohl sehr langlebigen ersten Emission mit dem Brustbild des Erzbischofs nach vorn auf der Vorderseite und einem nach links gewandten Brustbild Petri auf der Rückseite. H. Lückner, Zwei mittelalterliche Trierer Münzschatzfunde. *Trierer Zeitschr.* 8, 1933, 41–48 u. Taf. 3.

⁴ R. Weiller, Die Münzen von Trier. Erster Teil. Erster Abschnitt. *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* 30 (Düsseldorf 1988) 460.



Abb. 1 Vorderseite der Bleiplatte mit Denarversabschlag. M. 2:1 (Foto RLM Trier ME 90, 75/39)



Abb. 2 Rückseite der Bleiplatte mit Denar- und Obolreversabschlägen. M. 2:1 (Foto RLM Trier ME 90, 75/39)



Abb. 3 und 4 Vergrößerte Ansichten der Probeabschläge. M. 4:1



Abb. 5 Denare des Trierer Erzbischofs Johann I. mit Löwendarstellung. M. 2:1 (Foto RLM Trier ME 91, 32/17–18)

geblieben sind. Die erhaltenen Löwenpfennige der ersten Phase weisen auf der Vorderseite – also um den oberen Teil des Brustbildes – die in verschiedenen Varianten belegte Legende IO – H ∞ ES auf, während auf der Rückseite über dem Löwen die Umschrift TREVERIS bzw. daran angelehnte Lesarten auftreten (Abb. 5). Die Denare der zweiten Phase hingegen zeigen auf beiden Seiten nicht auflösbare verworrene Buchstabenfolgen. Zudem ist die Löwendarstellung nun nach links gewandt⁵.

Die auf der Bleiplatte sichtbaren Probeabschläge gehören stilistisch (Löwe nach rechts) zu der ersten Phase der Emission. Vermutlich stammen sie aus der Anfangszeit des Münztyps, da die Vorderseite des Denars noch keine Umschrift, sondern lediglich einen Stern zeigt. Möglicherweise sind derartige Denare und Obole tatsächlich in geringem Umfang ausgeprägt worden. Da der eigentlich um das Brustbild zu erwartende Name des Erzbischofs auf der Rückseite auftaucht und der bei den überlieferten Denaren dort lesbare Prägeort fehlt, ist jedoch vielmehr wahrscheinlicher, daß die Münzbilder verworfen wurden und mit diesen Stempeln geschlagene Münzen folglich nie in Umlauf gelangten.

Wie im Falle einer Änderung der Münze vorgegangen wurde, schildert das wohl aus dem zweiten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts stammende älteste Besitz- und Einkünfteverzeichnis der Trierer Erzbischöfe, der *Liber annalium iurium*⁶. Danach gehörte die Aufsicht über die Münze, deren Personal sich aus einem Münzmeister und sechs *discipuli* zusammensetzte, in den Zuständigkeitsbereich des erzbischöflichen Kämmerers. Die Neueinführung eines Münztyps wurde durch den Erzbischof mit Zustimmung einer Kommission, bestehend aus dem Priorenkolleg der Trierer Kirche, erzbischöflichen

⁵ Weiller (Anm. 4) 458–460, Nr. 147 u. Taf. XVII.

⁶ Landeshauptarchiv Koblenz, Bestand 1 C, Nr. 92, fol. 3r. – H. Beyer/L. Eltester/A. Goertz (Bearb.), *Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien*, 3 Bde. (Koblenz 1860–1874), hier Bd. II, Nachtrag Nr. 15, 391–428, bes. 399 f. – Zur Datierung vgl. A. Lennarz, *Der Territorialstaat des Erzbischofs von Trier um 1200 nach dem Liber annalium iurium archiepiscopi et ecclesie Trevirensis*. *Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein* 69, 1900, 1–90, bes. 3. – M. Corsten geb. Loenartz, *Erzbischof Johann I. von Trier (1189–1212)*, *Zeitschr. f. d. Gesch. d. Saargegend* 13, 1963, 127–200, bes. 155–157.

Ministerialen⁷ und den *burgenses* – gemeint sind offenbar führende Mitglieder der Trierer Stadtgemeinde – angeordnet. Vielleicht hatten einem derartigen Gremium diese von der Münzstätte als Vorschlag angefertigten Probeabschläge vorgelegen und waren von ihm zugunsten einer in der Umschrift geänderten Denaremission verworfen worden.

Die letzte Überlegung bleibt lediglich eine Vermutung. Gleichwohl bietet der an dieser Stelle kurz beschriebene Neufund einige Einblicke in die Herstellung und Entwicklung neuer Münztypen.

Lukas Clemens
Udostraße 19
5500 Trier



⁷ Zu diesen gehörten offenbar auch die Schultheißen von Trier, Wittlich, Bernkastel und Merzig, die am Tag der Ausgabe jeweils fünf Solidi der neuen Denare erhalten sollten, *ut eorum studiu et labore novi denarii confirmentur et stabiliantur*.